

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg

Schulversuch

41-6623.1-01/29

vom 13. April 2010

**Lehrplan
für das Berufskolleg für
Praktikantinnen und Praktikanten**

**Katholische
Religionslehre/Religionspädagogik**

Schuljahr 1

**Baden-
Württemberg**



**Der Lehrplan tritt
mit Wirkung vom 1. August 2009
in Kraft.**

Vorbemerkungen

Der Stellenwert der Religionspädagogik im Berufskolleg für Praktikantinnen und Praktikanten

Sinnorientierung, Wertentscheidungen, elementare Fragen und Vorstellungen, die Erziehende vom Menschen und der Bedeutung der Gottesfrage haben, gehen in jedes erzieherische Handeln ein. Somit hat jede Erziehung eine religiöse Dimension. Religiöse Erziehung ist demnach kein Sonderbereich der Erziehung, sondern integraler Bestandteil einer sich ganzheitlich verstehenden Förderung von Kindern und Jugendlichen. Dies betont auch der baden-württembergische Orientierungsplan, der das Bildungs- und Entwicklungsfeld ‚Sinn, Werte und Religion‘ für alle Tageseinrichtungen für Kinder verbindlich vorgibt.

Im Kontext der beruflichen Ausbildung will das Fach Katholische Religionslehre/ Religionspädagogik mit dazu beitragen, dass die angehenden Erzieherinnen und Erzieher die erforderlichen Kompetenzen entwickeln, die sie zur Bewältigung ihrer beruflichen Anforderungen benötigen.

Das einjährige Berufskolleg für Praktikantinnen und Praktikanten stellt im Rahmen der Ausbildung eine hinführende und exemplarische Orientierungsphase dar. Die Herausforderungen der beruflichen Umgebung stellen den Ausgangs- und Zielpunkt der Kompetenzentwicklung der Lernenden und die Basis der Konstruktion von Lernsituationen dar. Die Praktikantinnen und Praktikanten stehen als Personen in ihrer Beziehung zur Religion im Mittelpunkt. Ausgangspunkt der unterrichtlichen Prozesse bilden demnach die Lebenssituationen, welche von den Schülerinnen und Schülern als relevant erlebt werden. Ihre Verschränkung mit entsprechenden existentiellen Erfahrungen der Kinder, mit denen die Auszubildenden in der Praxis konfrontiert werden, zielt darauf, dass die Schülerinnen und Schüler sich selbst, aber auch die Kinder besser verstehen. So lernen sie, die religiöse Dimension als Teil der Wirklichkeit zu begreifen und erwerben religionspädagogische Handlungskompetenz.

2. Aufgabe und Stellung des Faches Katholische Religionslehre/Religionspädagogik

In der sich ständig verändernden Welt und der pluralen Gesellschaft kann eine kirchliche Sozialisation nicht mehr einfach vorausgesetzt werden. Auch viele getaufte Kinder und Jugendliche erleben die christliche Botschaft erst in späteren Jahren oder nie als existentiell bedeutsam. Religiöse und kulturelle Vielfalt fordert die Schülerinnen und Schüler jedoch heraus, die Vielgestaltigkeit von Wirklichkeit wahrzunehmen und theologisch zu reflektieren. Dabei lernen sie, die Wahrheitsfrage zu stellen, die christliche Botschaft mit anderen Deutungen zu vergleichen, eigene Positionen zu vertreten und sich auf religiöse Ausdrucksformen einzulassen und sie mitzugestalten.

Im Geist der Nächstenliebe und im Vertrauen auf das Evangelium von Jesus Christus und die Gegenwart und Liebe Gottes greift der Religionsunterricht die Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler auf, gibt Impulse zur Beantwortung ihrer Lebensfragen und fördert dadurch Erziehung und Bildung.

Der Katholische Religionsunterricht ist nach Art. 7, Abs. 3 des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland und nach Art. 18 der Verfassung des Landes Baden-Württemberg ordentliches Lehrfach und wird nach § 96, Abs. 2 des Schulgesetzes von Baden-Württemberg in Übereinstimmung mit den Grundsätzen der katholischen Kirche erteilt und beaufsichtigt.

Die grundlegende Konzeption einer schulpädagogischen und theologischen Begründung des katholischen Religionsunterrichts bietet der Beschluss der Gemeinsamen Synode der Bistümer in der Bundesrepublik Deutschland „Der Religionsunterricht in der Schule“ (1974). Das dort formulierte Zielspektrum ist für den Religionsunterricht in allen Schularten und -formen verpflichtend. Diese Zielbestimmung wird im Wort der deutschen Bischöfe „Die bildende Kraft des Religionsunterrichts“ (1996) bestätigt und weiter entwickelt. In der Schrift der deutschen Bischöfe „Der Religionsunterricht vor neuen Herausforderungen“ (2005) werden die Aufgaben und Ziele des katholischen Religionsunterrichts vor dem Hintergrund der veränderten religiösen und schulpolitischen Situation neu bedacht.

3. Aufbau des Lehrplans – Religionspädagogische Ausbildung in Qualifikationsfeldern

Dieser Lehrplan für Katholische Religionslehre/Religionspädagogik orientiert sich an den Qualifikationsfeldern, welche im Lehrplan Katholische Religionslehre/Religionspädagogik für Fachschulen für Sozialpädagogik ausgewiesen und entfaltet werden. Sie beschreiben grundlegende religionspädagogische Kompetenzen von Erzieherinnen und Erziehern. Qualifikationsfelder werden in diesem Sinne als Handlungsfelder einer sozialpädagogischen Ausbildung verstanden, welche religionspädagogisch qualifizieren.

Mit Blick auf die Situation der Schülerinnen und Schüler, die sich in der Phase der Orientierung und der sich langsam verändernden Rolle vom Erzogenen zum Erziehenden befinden, fokussiert der Lehrplan alle Qualifikationsfelder im Berufskolleg für Praktikantinnen und Praktikanten in besonderer Weise auf die Lebens- und Lernsituation des ersten Ausbildungsjahres.

Die Qualifikationsfelder verstehen sich ausdrücklich nicht als Lehrplaneinheiten. Sie stehen sachlich wie auch zeitlich gleichberechtigt nebeneinander und sind aufeinander bezogen. So dienen sie dem Aufbau einer religionspädagogischen Handlungskompetenz, die sich als Personal-, Sozial- und Fachkompetenz entfaltet.

Im Qualifikationsfeld „**Religiöse Dimension**“ steht das ganzheitliche und bewusste Erleben der Schülerinnen und Schüler im Vordergrund, welches sie für die im Alltag oftmals verborgene religiöse Dimension und deren christliche Prägung sensibilisieren und öffnen soll.

Das Qualifikationsfeld „**Religionspädagogische Praxis**“ legt das Augenmerk auf religionspädagogisch relevante Situationen aus der Praxis legt, welche im Unterricht ansatzweise reflektiert werden.

Das Qualifikationsfeld „**Religiöse Entwicklung**“ gibt den Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit, geeignete Lernsituationen unter dem Blickwinkel ihrer eigenen religiösen Biografie zu betrachten, um so ihren religiösen Standpunkt vorzuklären und sich mit ihren eigenen Werten auseinanderzusetzen.

Die drei Qualifikationsfelder im Zusammenhang der drei Schuljahre

Qualifikationsfeld	Religiöse Dimension			Religionspädagogische Praxis			Religiöse Entwicklung
1 BKSP	wahrnehmen und erfahren	erleben	erfahren	wahrnehmen ansatzweise reflektieren	erleben	erfahren	nachspüren und vorklären
2 BKSP	Hintergründe verstehen: Deutemuster Spiritualität Theologie	erkennen	verstehen	eigenen Standpunkt bedenken Konzepte kennen lernen Religionspädagogik Religionsdidaktik	erkennen	verstehen	Sozialisationsprozesse verstehen Kirche Gesellschaft
	Anderen erklären und erschließen	Praxis planen und gestalten		Konzepte erklären und begründen umsetzen entwickeln	Praxis planen und gestalten		bewusstes Handeln ↓ Ich Adressaten

4. Umgang mit dem Lehrplan

Die Qualifikationsfelder sind im Lehrplan in T-Form dargestellt.

In der Kopfzeile werden die religionspädagogischen Aufgaben und Kompetenzen der angehenden Fachschülerinnen und Fachschüler beschrieben. Die linke Spalte nennt die Unterrichtsziele. Beide Vorgaben sind verbindlich. In der rechten Spalte werden mögliche Unterrichtsthemen benannt.

Der Unterricht soll schüler- und praxisorientiert geplant und entwickelt werden.

Der Lehrplan fordert eine ganzheitliche Unterrichtsgestaltung, die besonders gut zu realisieren ist, wenn der Unterricht nicht ausschließlich in 45-Minuten-Sequenzen erteilt wird.

Eine Zusammenarbeit mit den Handlungsfeldern ist ausdrücklich erwünscht, ebenso die Bearbeitung von Lernsituationen.

Die Berücksichtigung der drei Qualifikationsfelder ist bei der Bearbeitung der Themen verbindlich, da die Qualifikationsfelder aufeinander bezogen sind und sich wechselseitig erschließen. So ist gewährleistet, dass Kompetenzen in allen drei Qualifikationsfeldern erworben werden.

Beispiel:**QF 1 Religiöse Dimension**

- Erfahrungen von Hoffnung und Neuanfang
- Auseinandersetzung mit der biblischen Osterbotschaft
- Ostern in der Gesellschaft, Osterbräuche und ihr religiöser Hintergrund
- Österliche Spiritualität

QF 2 Religionspädagogische Praxis

- Beobachtung und Reflexion von Osterfeiern in den Einrichtungen unter Berücksichtigung der multireligiösen Situation
- Altersentsprechende Gestaltung und Reflexion eines religionspädagogischen Bildungsangebots zu Ostern
- Stellenwert christlicher Feste in den Konzeptionen der Einrichtungen

Ostern**QF 3 Religiöse Entwicklung**

- Erfahrungen mit Ostern in der Familie, in der Kindertagesstätte und in der kirchlichen Kinder- und Jugendarbeit
- Bedeutung von Ostern in der eigenen Lebensgeschichte
- Entwicklung des kindlichen Verständnisses von Tod und Auferstehung
- Bedeutung von Jesus, seinem Tod und seiner Auferstehung im Islam und im Judentum

Qualifikationsfeldübersicht

Schuljahr	Qualifikationsfelder	Zeitrichtwert	Gesamtstunden	Seite
1	Handlungsorientierte Themenbearbeitung (HOT)	5		9
	1 Religiöse Dimension			9
	2 Religionspädagogische Praxis			10
	3 Religiöse Entwicklung			11
		25	30	
	Zeit für Leistungsfeststellung und zur möglichen Vertiefung		10	
			40	

Schuljahr 1

Zeitrichtwert

Handlungsorientierte Themenbearbeitung (HOT)**5**

Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten Themen handlungsorientiert.

Z. B.
Projekt,
Fallstudie,
Planspiel,
Rollenspiel

Die Themenauswahl hat aus den nachfolgenden Qualifikationsfeldern unter Beachtung Fächer verbindender Aspekte zu erfolgen.

1 Qualifikationsfeld 1: Religiöse Dimension

Die angehende Erzieherin und der angehende Erzieher erleben sich selbst und die Kinder auf der Suche nach Antworten auf ausgesprochene und nicht ausgesprochene Grundfragen des Lebens. Hierzu benötigen sie folgende Kompetenzen:

Die Schülerin/der Schüler

- kann religiöse Aspekte in Alltagsphänomenen wahrnehmen und diese ansatzweise begrifflich benennen
- kann über Religion und Glauben informiert und sensibel sprechen
- bringt religiösen Äußerungen Toleranz und Wertschätzung entgegen
- setzt sich mit existentiellen Fragen und christlichen Antworten auseinander.

Die Schülerin/der Schüler

- erkennt religiöse Bedürfnisse und Lebensäußerungen von Kindern
- nimmt die religiöse Dimension in alltäglichen Lebenssituationen und im Jahreskreis wahr
- unterscheidet zwischen Religion im engeren und im weiteren Sinn
- erweitert die eigene religiöse Sprachfähigkeit
- erkennt Religiosität als ein menschliches Grundbedürfnis
- nimmt die religiöse Vielfalt in unserer Gesellschaft wahr
- setzt sich mit zentralen biblisch-christlichen Inhalten auseinander

Begriffe: Religion, Religiosität, Transzendenz
Religiöse Dimension als Tiefendimension des Lebens, z. B. existentielle Erfahrungen, Leben als Geschenk, Feste im Lebenslauf und im Kirchenjahr, Festkreise anderer Religionen, Jugendkultur

Geprägte Zeiten als hilfreiche Lebensstruktur, z. B. Kirchenjahr, Sonntag, Feste, Brauchtum

Spiritualität als Möglichkeit, den Alltag lebensfördernd zu gestalten, z. B. Rituale

Gebet, Gottesdienst, Stille, Meditation, christliche Symbole, Musik

Religionspädagogisch relevante Kernthemen aus Bibel, Kirche und Theologie, z. B. Gott, Jesus Christus, Heiliger Geist, Reich Gottes, Tod und Auferstehung, Bibel als Gotteswort im Menschenwort, Schöpfung und Vollendung, Freiheit und Verantwortung, Schuld und Vergebung, Sakramente und Symbole, Kirche und Gemeinde, die Kirche und die Konfessionen, Ökumene

2 Qualifikationsfeld 2: Religionspädagogische Praxis

Die angehende Erzieherin und der angehende Erzieher erleben in der Einrichtung verschiedene Formen religionspädagogischer Praxis und entdecken, dass religiöse, insbesondere christliche Traditionen und Rituale für die Entwicklung und Lebensbewältigung des Kindes bedeutsame Orientierungshilfen bieten.

Hierzu benötigen sie folgende Kompetenzen:

Die Schülerin/der Schüler

- versteht, dass das Kind im Rahmen seines Rechts auf Bildung auch ein Recht auf religiöse Bildung hat
- erkennt die besondere Bedeutung religiöser Bildung gerade unter pluralistischen und multikulturellen Gegebenheiten
- kann beobachten, wie Kinder in alltäglichen Erfahrungen, Fragen und Gesprächen religiöse Bildungserfahrungen machen
- kann wahrnehmen, wie in der Einrichtung religiöse Erziehung in der Gestaltung der Umgebung und in pädagogischem Handeln geschieht.

Die Schülerin/der Schüler

- kennt den Unterschied und Zusammenhang von religiöser Bildung und religiöser Erziehung

Kind als Subjekt seiner religiösen Selbstbildung

- nimmt Prozesse religiöser Bildung und Erziehung in den Einrichtungen wahr und kann sie beschreiben

Religionspädagogische Praxis in den Einrichtungen, z. B. religionsfreundliche Atmosphäre, Natur erleben und als Schöpfung deuten, Begleitung in Grenzerfahrungen, Gestaltung von Räumen und Feiern, Rituale, Feste und Festzeiten, religionspädagogische Bildungsangebote, Medien und Materialien, Kooperation mit Kirchengemeinden und Seelsorgeeinheiten

- beteiligt sich an der Planung, Durchführung und Reflexion von Angeboten für die religiöse Bildung von Kindern

Religionspädagogische Bedeutung von Beziehungen, z. B. förderliche Haltungen: Offenheit, Empathie, Wertschätzung, Achtsamkeit, Authentizität, Verlässlichkeit

- reflektiert religiöse Erziehung in Einrichtungen mit einer multikulturellen und multireligiösen Situation

Religiöse Grunderfahrungen, z. B. Geborgenheit, Urvertrauen, Freiheit und Verantwortung

Stellenwert von Religion beim Träger und im Team

Multireligiöse Situation in der Einrichtung

3 Qualifikationsfeld 3: Religiöse Entwicklung

Die angehende Erzieherin und der angehende Erzieher bringen unterschiedliche religiöse Erfahrungen, Kenntnisse und Meinungen mit. Sie setzen sich mit ihrem eigenen Standpunkt zu religiösen und religionspädagogischen Fragen auseinander. Sie beobachten unterschiedliche Meinungen und Haltungen bei Kindern.

Hierzu benötigen sie folgende Kompetenzen:

Die Schülerin/der Schüler

- ist sich der Entwicklung der eigenen Religiosität und des Verhältnisses zu Religion bewusst
- kann über den eigenen Standpunkt zu religiösen und religionspädagogischen Fragen sprechen
- versteht die Begründung, Verstärkung und Infragestellung von Werten durch Religion
- reflektiert ansatzweise religiöse Entwicklungen von Kindern.

Die Schülerin/der Schüler

- reflektiert die eigene religiöse Sozialisation

Eigene religiöse Erfahrungen, z. B. Situationen und Personen, die geprägt haben, religiöse Symbole in der Kindheit und im Jugendalter, Leid und Tod, Weihnachten, Beten, Kindergarten, Religionsunterricht, Gottesdienst, Kommunion/Firmung, Konfirmation

- macht sich die eigenen Werte bewusst und versteht deren Hintergründe

Werte und Grundhaltungen in der Biographie, z. B. die Frage nach dem Sinn, die Frage nach Gott, Wertehierarchien, Wertekritik

- nimmt religiöse Entwicklungen von Kindern wahr

Begriffe: religiöse Entwicklung, religiöse Sozialisation

- erkennt Zusammenhänge zwischen dem biblisch-christlichen Menschenbild und der Erziehung und Bildung von Kindern

Unterschiedliche religiöse Entwicklungen und Gottesbilder von der frühen Kindheit an

Biblisch-christliches Gottes- und Menschenbild, z. B. Der Mensch als Geschöpf und Partner Gottes, Umgang Jesu mit Kindern, Vertrauen, Verantwortung, Umgang mit Schuld, Neugier, Phantasie und Kreativität, Hoffnung

